

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: in Ostbayerisch- und Nachbarorten: werthe M. 1.40, außerhalb M. 1.50

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 64, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Donnerstag, den 18. März, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1915.

Der Krieg.

Unsere Leser

welche ihre Zeitung durch den Postboten erhalten, machen wir darauf aufmerksam, daß die Post in der Zeit vom 15. bis 25. März die Bezugsgelder der Zeitungen einzieht.

Mit verzweifelten Anstrengungen jagen sich die Armeen der ihnen drohenden Erdkrüftung durch die deutschen Durchbruchversuche bei Prasnytsj endgültig scheiterten.

Der Krieg in den Schutzgebieten.

Über die kriegerischen Ereignisse in Kamerun sind in den beiden letzten Monaten Berichte des Kommandeurs der Schutztruppe von Kamerun, Oberleutnants Zimmermann, und des Gouverneurs Obermayer eingegangen.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. März (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf um die Bergnase am Südhang der Lorettöhöhe nordwestlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden.

24. Oktober Kampf bei Dehane. Unsere Truppe zurückzieht sich nach der Mittelbahn. 25. Oktober Räumung Edras. 26. Oktober Befreiung Edras durch Engländer und Franzosen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 17. März. Amtlicher Bericht vom 16. März, nachmittags. Die belgische Armee befestigte die Ergebnisse, die sie in den letzten Tagen erreicht hatte.

Seemannsfrauen als französische Geiseln.

W.B. Basel, 17. März. Die „Basler Nachrichten“ melden: Die Franzosen führen in den von ihnen besetzten Gebieten neuerdings Personen als Geiseln fort.

Englische Noheit.

W.B. Frankfurt, 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Die „Times“ schlagen in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftig die Besatzungen von in den Grund gehobten deutschen U-Booten nicht mehr zu retten.



### Der Lügenheld Ritchener.

WTB. London, 17. März. (Oberhaus). Lord Ritchener gab eine Erklärung über die Kriegslage, in der er sagte: Die jüngsten Berichte über die Kämpfe in Frankreich gaben uns Gelegenheit, zu würdigen, wie erfolgreich unsere Truppen die Offensive aufgenommen haben. Die Deutschen wurden trotz der sorgfältigen Vorbereitungen und stark besetzten Stellungen eine beträchtliche Strecke zurückgedrängt. Die Oberer Neue Chapelle und Sepinette wurden von unserer Armee besetzt und besetzt. Die Franzosen machten, ausgenommen bei Soissons, an verschiedenen Punkten der Kampflinie Fortschritte, besonders in der Champagne. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz mißglückten die heftigen deutschen Angriffe auf Warschau; die deutschen Verstärkungen, die die russischen Stellungen in Ostpreußen angriffen, wurden zum Stehen gebracht oder sind im Begriff, zurückgedrängt zu werden.

### Amerika und Holland gegen Englands Scheinblockade.

WTB. Washington, 17. März. (Neuter). Das Kabinett besprach ausführlich die britischen Maßnahmen zur See. Man erwartet, daß Präsident Wilson nach der Konferenz mit dem Staatsdepartement eine Note an England richten wird. — Der niederländische Gesandte forderte das Staatsdepartement wiederum unformell über die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion mit den Vereinigten Staaten um eine günstigere Gestaltung und beschränkende Bestimmungen der britischen Maßregeln zu erhalten.

WTB. Newyork, 17. März. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten gegen die britischen Reversalien Einspruch erheben müssen, da England die Blockade verkündigte, ohne sie dadurch effektiv zu machen, daß es Kriegsschiffe längs der blockierten Küste aufstellt. — Newyork Sun führt einen Beschlus des amerikanischen höchsten Gerichtshofes im Jahre 1898 an, durch den die von Admiral Sampson ausgeführte Beschlagnahme des britischen Dampfers „Abala“ aufgehoben wurde, weil die Blockade nicht förmlich angekündigt war.

### Einstellung des Schiffsahrtendienstes zwischen England und Holland.

WTB. Amsterdam, 1. März. Aus Blijssingen wird gemeldet, daß die englischen Behörden zeitweilig den Schiffsahrtendienst im Friesland einstellen lassen. Man hofft, Post und Passagiere täglich über Tilburg befördern zu können.

### Die Reste eines untergegangenen engl. Dampfers.

WTB. Frankfurt, 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der „Meruo Rotterdamische Courant“ meldet: Auf der Insel Ameland im Norden Hollands, ist ein Boot angepökt worden mit der Aufschrift „City of York“, im Strandgebiet ferner Tade mit Reih, die dieselbe Aufschrift tragen. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein untergegangenes englisches Dampfsboot.

### Als Brad aufgefunden.

WTB. Paris, 17. März. „Petit Parisien“ meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer „Abenair“ wurde von einer französischen Torpedoboot-Koalition vor Cherbourg als Brad treibend aufgefunden. Das Schiff, das von seiner Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstopfung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

### Englische Minen vor Trondheim.

WTB. Frankfurt, 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Christiania: Vor Trondheim treiben nunmehr auch Minen in großer Anzahl

und haben unter den 1000 Fischern, die dort den Frühlingsfang betreiben, die größte Lust hervorgerufen. Es handelt sich um englische Minen.

### Zur Verhütung der Arbeiterunruhen in England.

WTB. London, 17. März. Die „Morningpost“ berichtet, daß folgende Lohnerhöhungen bewilligt worden sind: Für die Schiffsbauarbeiter am Clyde 3 Forting für die Stunde, für die Fuhrleute in Lancashire 2 Schilling für die Woche, für die Arbeiter der Reißblechindustrie Süd-Wales 1 bis 3 Schilling für die Woche, für die Polizei in Swansea 10 Prozent des bisherigen Lohnes, für die Gemeindegeldarbeiter Glasgows 1 bis 3 Schilling für die Woche, ebenso für die Gemeindegeldarbeiter in Crosbydon und für die Mechaniker in Leeds 3 Schilling für die Woche.

### Der Unterseebootskrieg.

WTB. London, 17. März. Das Neutische Bureau meldet amtlich: Der Dampfer Jingo (1563 Tonnen) ist am Dienstag an der Küste von Northumberland torpediert worden und gesunken. 6 Mann sind umgekommen. Der Dampfer Atlantic (519 Tonnen) wurde am Sonntag an der Küste von Norfolk torpediert, sank jedoch nicht.

WTB. Frankfurt, 17. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus London: Die Admiralität gibt bekannt, daß auch der Dampfer Florejan, dessen Torpedierung seinerzeit gemeldet wurde, gesunken ist.

WTB. Amsterdam, 17. März. Aus Hoek van Holland wird gemeldet, daß die britischen Dampfer Koccat und Vestris von der Coel Steamship Co. von einem deutschen Unterseeboot verfolgt wurden, das die Verfolgung in holländischen Territorialgewässern einstellte. — Der britische Dampfer Leuwoorden, auf der Fahrt von London nach Herdingen, wurde vier Meilen südlich des Monsleuchtschiffes von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die 17 Mann starke Besatzung des Dampfers wurde durch ein Lotsenboot nach Hoek van Holland gebracht.

### Die Erfolge der „Dresden“.

WTB. Mailand, 17. März. Der Londoner Vertreter des Corriere della Sera meldet: Die Dresden fügte der englischen Handelschiffahrt für 6 1/2 Millionen Pfund Sterling Schaden zu und trieb zeitweise die Versicherungsprämien stark in die Höhe. Nach südamerikanischen Meldungen hielt sich der Kreuzer 6 Wochen in einer Bucht der Insel Desolation am Bestausgang der Magelhaensstraße verborgen.

### Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 17. März. Amtlich wird verkauht vom 17. März 1915 mittags: In Russisch-Polen und Belgizien wurden auch gestern vereinzelte Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Karpathenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend bei Wyszow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen wieder zu gewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg. Südlich des Dnjeper wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Ein Vorstoß feindlicher Artillerie auf das jüdische Bruthäuser östlich Czernowiz wurde in unserem Feuer bald zum Scheitern gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Häfer, Feldmarschallsleutnant.

### Der russische Bericht über die Kämpfe im Kaukasus.

WTB. Petersburg, 17. März. Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet: Am 14. März fanden in der Front vereinzelte Vorpöstengefechte statt. Unsere Truppen übten auf die türkischen Linien einen erfolgreichen Druck aus.

### Lesetracht.

Dem Ohr leih' jedem, wen'ger deine Stimme,  
Nimm Rat von allen, aber spar' dein Urteil!

## Nächtlicher Angriff.

Von Deleo von Silkenon.  
(Nachdruck verboten.)

CB Viele Wochen schon hingen wir dem Feinde am Hintern: wir hatten in einem Teile des großen Ringes des Belagerungsheeres die Vorposten gegeben. Jeden dritten Tag und jede dritte Nacht standen wir auf Feldwache: in den dazwischen liegenden Nächten besogten wir Marquartiere, oder lagen, Gewehr im Arm, in Gräben und hinter Mauern und Säulern.

Wie froh überraschte uns die Nachricht, daß wir, um einige Tage zu ruhen, auf kurze Zeit abgelöst werden sollten.

Nach an demselben Vormittag wurden wir zurückgenommen. Wir marschierten über den Fluß auf jenseitige Ufer. Auch andere Truppenteile wurden verichoben. Es war eine große Bewegung, die auch am folgenden Morgen noch nicht beendet schien.

Das Dorf Grand Mesnil ward uns als Capua angewiesen. Aber es war so überfüllt, daß wir Offiziere uns gleich für die erste Nacht Erdbütten in den Gärten bauen ließen. Die Nächte, es war im Anfang des Oktobers, waren nicht kalt, und seit einigen Tagen, nach Monaten, hatten wir herrliches Sommerwetter. So ließ es sich leben im Freien. Am folgenden Mittag, wieder schwamm alles in Sonnenlicht, hatte einer unserer Kompanie-Offiziere eine Überraschung für uns. Als wir uns um eine große leere Kofinenkiste zu Tisch setzten, erlitten er mit einer Schüssel voll dampfenden Reis mit Curry und Parmesanstücke. Den Parmesanstücke hatte ihm, in aufeinanderfolgenden Briefumschlägen, seine Frau gesandt. Ja, das war wirklich eine Überraschung. Freilich, freilich, das Kindfleisch, das daneben hand... Aber

das ist unwichtig für heute; haben wir doch den Gemüß, Reis mit Curry und Parmesanstücke essen zu können. Die vor uns stehenden Bäcker und Gläser sind gefüllt mit jenem vortrefflichen roten französischen Landwein, der Tausende von unseren Leuten in Frankreich gesund erhalten hat.

„Allo, meine Herren,“ erhob sich unser Hauptmann, „es lebe der Spender! Und nun nicht mehr gefaselt.“ Schon war die Verteilung der verlockenden Speise auf den Tellern erfolgt, schon wollten wir die Gabeln ihre Sted, Hebe- und Hol-übungen beginnen lassen, als sich plötzlich, die nächsten Häuser hatten ihn uns verborgen, an unserer Schüssel der Divisionsgeneral und einer seiner Generalstabsoffiziere, wie aus der Erde gewachsen, zeigten.

Wir sprangen von den Sigen und legten die Hand an die Mähe. Der Hauptmann meldete:

„Was, wie,“ rief der General drollig. „Reis mit Curry. Das ist ja etwas Köstliches. Meine Herren, meinem Adjutanten und mir nur eine Gabel; dann wollen wir wie die Schatten wieder von dannen reiten.“

Das Gericht stand in solcher Menge vor uns, daß wir die Herren daben, unter allen Umständen unsere Gaste bleiben zu wollen. Gleich darauf saßen sie zwischen uns. Der General erzählte, daß er während eines zweijährigen Romrundes in Indien erst erfahren habe, was aus Reis zu machen sei. Wir in Deutschland hätten auch nicht eine Ahnung von der Zubereitung dieses vornehmen Kornes.

Unser Divisionsgeneral blieb auch nach dem Essen bei uns. Er sah in die Ferne, in die Ferne, und es klang eigentümlich, gerade von ihm die Worte zu hören:

„Und nun schauen Sie hinauf, meine Herren, in all den Frieden. Die Sonne lacht alles zur letzten Reife; und wenn wir eine lebhaftere Vorstellung hätten, könnten wir von jenen glänzenden Höhen einen Bachantenzug in seiner ganzen friedlichen Bildheit zu uns herab tanzen und länseln sehen.“

Wir alle, mit ersten Gesichtern, ohne ein Wort zu sprechen, richteten in die erhellen Felskvalen, auf die von

### Das Ringen um die Dardanellen.

Seit Donnerstag ist eine Unterbrechung in der seit mehr als drei Wochen während fortgesetzten Beschließung der Dardanellenbesetzung eingetreten. Welche Gründe hierfür den Ausschlag gaben, läßt sich natürlich nicht mit Bestimmtheit sagen; sie können sowohl auf rein militärischem als auf politischem Gebiete liegen. Die Ergebnislosigkeit des gewaltigen Aufwandes von Munition würde an sich schon genügen, die Unterbrechung zu erklären. Die englische Admiralität selbst sieht sich ja zu dem Eingeständnis von Verlusten und Schiffschädigungen veranlaßt, die anfänglich sorgfältig verschwiegen wurden. Der Umschwung in Griechenland, der die Hoffnung auf Teilnahme eines griechischen Landheeres verzichtete, muß auch von Einfluß auf die Operationen der Westmächte geworden sein, die nun umfassendere Vorbereitungen für die Zusammenziehung und den Transport eines Landungsheeres treffen wollen.

Neben den militärischen Gründen können aber auch politische für einen vorübergehenden Stillstand der Operationen vorgelegen haben. Im Dreierband bestanden bis in die letzten Tage immer noch gegensätzliche Auffassungen über die Gestaltung der Zukunft Konstantinopels, falls es gelänge, die Türken vom Bosporus zu verdrängen. Neuerdings erst wird von Genf aus eine mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht verbreitet, derzufolge sich die drei Mächte über die Frage der Meerengen und Konstantinopels jetzt geeinigt hätten. Die Meldung lautet:

Genf, 14. März. In einem Artikel, der betitelt ist: „Die diplomatische Lage, wie sie von Paris gesehen wird“, schreibt das „Journal de Geneve“, daß die Regierungen des Dreierbundes bezüglich der Dardanellenfrage zu einer Einigung gelangt seien. Man beabsichtigt, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu machen, welche von Rußland, England und Frankreich verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus soll frei werden. Im Rußland eine besondere Genehmigung zu gewähren, soll die Sofia-Moskwa dem christlichen Gottesdienst wiedergegeben werden.

Wir hegen, schreiben die „N. N.“, einige Zweifel über die Zuverlässigkeit dieser Information. Aus einem vor wenigen Tagen im „Temps“ erschienenen Leitartikel geht deutlich hervor, welche ein Gegensatz zwischen der französischen und russischen Auffassung des Meerengenproblems besteht. Dieser Gegensatz wird schwerlich so leicht zu überbrücken sein, wie das „Journal de Geneve“ zu wissen glaubt. Das Organ des Quai d'Orsay führt nämlich aus:

„Die verbündeten Nationen hatten in den verschiedenen Landesteilen, auf die sich der Krieg ausgedehnt hat, nicht immer die gleichen Interessen. Manche traditionellen Absichten im Orient werden an Bedeutung verlieren, Byzanz wird zum Durchgangshafen herabsinken. Es gibt historische Rechte, die unzerstörbar sind, aber diese Probleme müssen dem Friedenskongress vorbehalten bleiben.“

Das sind Worte, die nach den letzten Verhandlungen der Reichsduma und angeht die Stellungnahme einflussreicher Petersburger Zeitungen in Rußland wie eine Bombe einschlagen müssen! Denn die Verwirklichung des „Testaments Peter des Großen“ und die Erfüllung des Traumes der Panlawisten wird geradezu verlohnt, wenn das Konstantinopel der Zukunft als eine zum Durchgangshafen herabgefallene Stadt behandelt wird. Ein Konstantinopel solchen Schicksals zu erobern, ist gewiß nicht das Ziel russischer Sehnsucht. Und das vollends erst der Friedenskongress die Konstantinopelfrage entscheiden soll, läuft den Ansprüchen der russischen Imperialisten zuwider. Hat doch die Petersburger „Nitsch“ erst vor wenigen Tagen betreffs der Konstantinopelfrage als der „wichtigsten nationalen Aufgabe“ der Diplomatie Rußlands wörtlich geschrieben: „Wenn wiederum das Gespenst des

den blendenden Bergen in die Täler führenden haubweißen Landstragen unsere Augen. Das unsere Rammschaften unter großem Hallo und Gelächter in allen Gärten und Höfen, an allen Ecken und Beden gründliche Waschungen ihrer Körper und ihrer Sachen vornahmen, erhöhte nur den Frieden. Der General, noch immer in die Weite starrend, wies mit sein Profil. Sein kleiner Kopf schien der eines Vogels zu sein. Aber recht häßlichen breiten Rippen hing, ganz nach Chinesenart, ein langer, dünner, weißblonder Schnurrbart. Von einem Rinn konnte kaum die Rede sein. Die Nase war groß, knorpelig. Über herlichen, klugen, hellblauen, blühenden Falkenaugen wölbte sich eine ungeheure Stirn. So unregelmäßig kein Haupt, so unregelmäßig schien der ganze Mann gebaut zu sein. Zu dem kleinen, schwachen, schwanken, schlanken Körper stimmten die tierlichsten Füße, aber nicht die außergewöhnlich großen, breiten, plumpen Hände. Es waren wahre Bäckerfüße.

Der General galt als einer der tüchtigsten des Heeres. Mit dem weichen Gemüt eines zwölfjährigen Mädchens verband er eine Fähigkeit im Aufhalten und Aushalten, verband er ein unüberstehliches Vorwärts, das ihm die Herzen aller zuwandte. Für seine Leute sorgte er unermüdetlich.

Sonst, glaub' ich, in Friedenszeiten war er ein einfacher Mensch. Als Chafespearekennner hatte er einen Namen. Im übrigen ging er still seinen Weg. Er war eine außergewöhnliche Erscheinung.

Noch immer genossen wir, ohne zu sprechen, den köstlichen Friedenshauch.

Da... wir springen alle zugleich auf... das lebhafteste Gewehrfener... in einer guten Stunde etwa vor uns, nach Westen... Das Feuer nimmt von Sekunde zu Sekunde zu. Es hört sich ganz genau so an, als wenn sich in der Ferne auf einem Weltmeerchiff ein Segel losgerissen hat und nun wie toll im Sturme flattert und rollt.

Wir lösen unsere Kruststeker aus den Futteralen und beginnen eifrig nach Westen zu gucken. Rein Rauch, kein Dampf, nichts zeigte sich.

(Fortsetzung folgt.)



Berliner Kongresses vor Russland aufzukaufen sollte, würde das nicht ohne tiefen Einfluß auf die Stimmung des ganzen Volkes bleiben.

Die heldenhafte Verteidigung der Meerengen durch die Türken wird, so hoffen wir, alle Sorgen des Dreiverbandes um die Situation der Konstantinopel- und Meerengenfrage überflüssig machen. Deswegen bleibt aber die Meinungsverschiedenheit, die zwischen den Wünschen Russlands und den Anschauungen seiner Verbündeten besteht, grundsätzlich sehr bedauerlich. Auch wir meinen, daß eine Rückwirkung auf die Stimmung des russischen Volkes nicht ausbleiben wird, wenn letzteres sieht, daß seine Verbündeten im Falle eines Glückens der Dardanellenunternehmung die Verwirklichung einer alten russischen Sehnsucht von dem Datum eines europäischen Kongresses abhängig machen wollen.

Panik in der Beschießung der Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern wurde nichts gegen die Meerenge unternommen. Den Eingang bewachen einige feindliche Schiffe.

Die Geharbeit des Dreiverbandes.

WTB. Konstantinopel, 17. März. Die in Athen verbreiteten, offenbar aus der Triplicente naheliegender Quellen stammenden tendenziösen Gerüchte, nach denen zahlreiche griechische Persönlichkeiten in Konstantinopel verhaftet worden seien, sind Erfindungen, die nur dem Zwecke dienen, die türkisch-griechischen Beziehungen zu stören. Sie sind absolut falsch. Es wurde nicht nur keine derartige Persönlichkeit verhaftet, sondern es sind sogar mehrere den niederen Klassen angehörige Griechen in Präventivhaft genommen und gestern wieder freigelassen worden.

Ein französischer Kreuzer schwer beschädigt.

WTB. Paris, 17. März. Das „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Der Kreuzer „Amethyst“ stieß mit voller Kraft bis Kagara vor, wurde dabei aber von drei Granaten getroffen, die das Schiff beschädigten, 28 Mann töteten und 30 verletzten.

Unser Dank an die Schweiz.

WTB. Bern, 17. März. Der kaiserlich Deutsche Gesandte hat dem Schweizerischen Bundesrat den tiefgefühltesten Dank der Reichsregierung für die Pflege und alle Aufmerksamkeit ausgesprochen, die auf schweizerischem Gebiet den durch das Schweizerische Rote Kreuz von Lyon nach Konstantinopel heimgeführten schwerverwundeten deutschen Offizieren und Soldaten zuteil wurde.

Die Zahl der aus England heimgekehrten Austauschgefangenen.

WTB. London, 17. März. Im Unterhaus gab Parlamentsuntersekretär Frimrose die Zahl der heimgeführten Deutschen wie folgt an: Unter 17 Jahren 262, über 55 Jahren 250, zwischen 17 und 55 Jahren 283. Die Zahl der heimgeführten Oesterreich-Ungarn unter 18 Jahren betrage 92, über 50 Jahren 154, zwischen 18 und 50 Jahren 395.

Entwichene russische Gefangene.

WTB. Sankt Petersburg, 17. März. Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind gestern mittag vier Kriegsgefangene Russen entwichen und zwar ein Feldwebel, zwei Unteroffiziere und ein Mann. Der eine Unteroffizier spricht deutsch. Sie tragen russische Uniformen und vermute sich Mantel. Ihre Spur führt nach Pöbän in Sachsen.

Italien auf der Suche nach Geld.

WTB. London, 17. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Die italienische Regierung hat sich hier an führende Banken gewandt mit der Absicht, 25 Millionen Dollars italienischer Schatzscheine zu emittieren. Die amerikanischen Banken willigten ein, die Schatzscheine zum öffentlichen Verkauf anzubieten, sofern Italien bis nach der Emission der Anleihe Neutralität bewahrt.

Unbedingte Neutralität Dänemarks.

WTB. Kopenhagen, 16. März. Im Folketing erklärte der Verteidigungsminister auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Wulff: Die dänische Regierung und der Reichstag befinden sich in vollkommener Einigung darüber, daß die Politik Dänemarks auf unbedingte und unparteiische Neutralität gerichtet sein müsse. Die Regierung sei keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß alle Parteien des Landes eine unerschütterliche Neutralitätspolitik wünschten und verlangten, um den Frieden zwischen Dänemark und allen anderen Staaten zu erhalten. Die ausnahmsweise in anderer Richtung gefällten Auslassungen würden von allen Parteien mißbilligt.

Zunehmende Unruhen in Indien.

WTB. London, 17. März. Die „Morningpost“ meldet aus Kalkutta vom 15. März: Da die unruhige Stimmung unter der bengalischen Studentenschaft im zunehmenden Maße begriffen ist, ist unter der Leitung von Surendranath Banerjee, Mitglied des Vikaröniglichen und Bengalischen Rates, eine Bewegung gegen die Unruhen eingeleitet worden. Am Freitag fand eine große Versammlung statt, in der Banerjee die Studenten aufforderte, nicht durch anarchische Bestrebungen die zukünftige freie Stellung Indiens im Reiche zu gefährden.

Große Truppenabfertigung von Japan nach China.

WTB. London, 17. März. Die „Times“ melden aus Beijing: Die Nachricht, daß eine große Truppen-

abfertigung von Japan nach China abgegangen ist, die von Kriegsschiffen eskortiert wird, hat die unruhige Stimmung in China verstärkt. Wie verlautet, hat eine Division Dalni verlassen, um die gewöhnliche Garnison in der Mandchurie abzulösen. Die Brigade, die jetzt Tjingtau besetzt hält, wird durch eine andere abgelöst werden.

Stappellauf eines amerikanischen Großdampfschiffes.

WTB. Newport News, 17. März. Der amerikanische Dreimastdampfer „Pennsylvania“ wurde heute vom Stapel gelassen. Marineminister Daniels hielt die Festrede. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Graf Friedrich“ wohnte der Feier in großer Uniform bei.

Ein General mit seinem ganzen Stab erschossen.

WTB. Washington, 17. März. General Amanza, ein Anhänger Carranzas, und sein gesamter Stab wurden durch ein Kriegsgericht der Anhänger Villas wegen Verrats verurteilt und hingerichtet.

Ein neues persisches Kabinett.

WTB. Teheran, 17. März. Das Kabinett ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett ist unter Rustik ed Daulch, der das Ministerium des Krieges übernimmt, gebildet worden. Zum Minister des Äußeren wurde Muawin ed Daulch ernannt. Das Kabinett hat sich am 15. März dem Parlament vorgestellt.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 18. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm berichtet wird, meldet „Stockholms Tidningen“, daß sich 122 000 Mann japanischer Truppen in Sasebo nach China eingeschifft haben.

WTB. Berlin, 18. März. Unter der Überschrift „Die Einnahme von St. Eloi“ bringt das „Berliner Tageblatt“ folgende Meldung des „Echo de Paris“ über Kopenhagen: Die Deutschen griffen Sonntag Nacht nach Heranziehung von Verstärkungen das von den Engländern besetzte St. Eloi an. Der Angriff war furchtbar. Wie rasend stürmten die Deutschen vor und zwangen die britischen Truppen, wenn sie nicht umzingelt werden wollten, St. Eloi aufzugeben.

WTB. Berlin, 18. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die englische Verlustliste vom Dienstag enthält die Namen von 45 Offizieren, die am 12. März bei Neuve Chapelle getötet oder verwundet wurden.

WTB. Berlin, 18. März. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam erfährt, wurde der im Dienstalter jüngste General der französischen Armee Grand-Maison bei einer Rekonvaleszenz getötet.

WTB. Berlin, 18. März. Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Amsterdam besagt, daß nach zuverlässigen Schätzungen von den Deutschen in Amerika bereits 15 Mill. Dollar auf die zweite deutsche Kriegsanleihe gezeichnet worden seien.

WTB. Berlin, 18. März. Laut „Vossischer Zeitung“ hat Generalleutnant v. Hindenburg einem amerikanischen Korrespondenten erklärt, er möge unseren Freunden in Amerika und auch denen, die uns nicht lieben, sagen, daß er mit unerschütterlicher Zuversicht einem Siege und wohlverdienten Frieden entgegenstehe.

WTB. Berlin, 18. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat Generaldirektor Ballin an den Vorsitzenden des Bundes „Neues Vaterland“ ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, solange das Erdbeben nicht abgesehen sei, halte er es für ein aussichtsloses und schädliches Beginnen, die Friedensblinde zu festlegen zu wollen.

WTB. Berlin, 18. März. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, seinen geschätzten Landsleuten gestern in der Neuen Philharmonie berichtet, von Hindenburg habe ihm gesagt, daß die Grenzkreise vorläufig noch nicht freigegeben werden sollen. Militärische und hygienische Gründe sprechen dagegen.

WTB. Kopenhagen, 18. März. (Nisau's Bureau.) Die von der britischen und der französischen Regierung aus Anlaß der deutschen Proklamation vom 4. Februar bekannt gegebenen Repräsentanten haben zu Verhandlungen zwischen der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung in Stockholm Anlaß gegeben, die zur Ueberreichung gleichlautender Noten an die erstgenannten Regierungen geführt haben.

WTB. Lyon, 18. März. Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Einreihung der zurückgestellten und militärischen Mannschaften der Territorialarmee, welche bei der neuen Untersuchung diensttauglich befunden wurden, in das Heer hat begonnen. Sie soll am nächsten Sonnabend beendet sein.

WTB. Paris, 18. März. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Ein englischer Minensucher ist auf eine Mine gestoßen, die er aufsuchen wollte. Die Mine explodierte und das Schiff sank. Mehrere Mann wurden getötet. Andere ertranken. Die türkischen Kanonen zerstörten die Panzerung einer Kanone des „Amethyst“. Die Schiffswandung wurde an der Wasserlinie von 5 Granaten durchschlagen.

WTB. Valparaiso, 18. März. Unter den von dem englischen Dampfer „Orama“ ausgeschifften Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Dresden“ waren 15 verwundet, darunter der zweite Offizier der „Dresden“.

\* Charpie fürs Rote Kreuz. Die Abteilung für Verbandmaterial des Roten Kreuzes bittet um Zusendung von Charpie, hergestellt aus weichen, weißen Leinenabfällen. In Verbindung mit kleinen Wollstücken werden in der Verbandabteilung Kupfer daraus verfertigt, die als zweckmäßige Ergänzungen des Verbandmaterials in unseren heimischen Lazaretten und im Felde verwendet werden.

\* D.-A. Bezirk Freudenstadt. (Vorschriften über Brotabgabe.) Das Kgl. Oberamt macht bekannt: 1. Die Hauswirtschaften, die ihren Brotbedarf nicht durch Hausbäckerei befriedigen, erhalten Brotkarten, die von den Ortsvorstehern auf den Namen des Haushaltungsvorstandes ausgestellt werden. Die Namen der Brotkartenempfänger nebst der Zahl ihrer Wirtschaftsangehörigen werden in einer Liste eingetragen. Die Vordrucke für die Brotkarten und die Listen liefert die Amtskörperschaft. Den Haushaltungsvorständen stehen gleich die Vorstände von Anstalten, Kosthäusern u. dergl., welche die vollständige Verpflegung ihrer Insassen, Kostgänger usw. übernommen haben. Den Haushaltungsvorständen stehen weiter gleich diejenigen Personen ohne eigene Haushaltung, die weder Mitglieder einer Haushaltung sind, noch in einer der in Absatz 2 genannten Anstalten, Kosthäuser usw. vollständig verpflegt werden. 2. Die Bäder dürfen bis abends 6 Uhr Brot nur gegen Vorweisung einer Brotkarte abgeben; an Personen, welche Hausbäckerei betreiben, darf erst nach 6 Uhr abends Brot abgegeben werden. 3. Die Brotkarten dürfen an Personen, die nicht zur Hauswirtschaft des Empfängers gehören, nicht überlassen werden. 4. Die Listen der Brotkartenempfänger und der Hausbäckereien können von jedermann eingesehen werden. 5. Vorstehende Verfügung tritt an einem vom Ortsvorsteher festzusetzenden und in ortsüblicher Weise bekannt zu gebenden Zeitpunkt, spätestens am 25. des Mts. in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. (Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915, § 44.) — Kochmehlverbrauch. An die Leiter von Gasthöfen, Kostgebereien usw. vom 16. März einschließlich ab darf höchstens 30 Gramm Kochmehl auf den Tag und die Kopfzahl der mit Mittagmahlezeit verpflegten Personen verbraucht werden.

(-) Stuttgart, 17. März. (Kriegsanleihe.) Die Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart hat sich an der neuen Reichs-(Kriegs-)Anleihe mit einer Zeichnung von drei Millionen Mark beteiligt, nachdem sie schon auf die erste Anleihe zwei Millionen Mark gezeichnet hatte.

(-) Stuttgart, 17. März. (Für den städtischen Hilfsausschuß.) Die am Samstag vorgenommene Hausammlung und der öffentliche Postkartenverkauf zugunsten der Kriegerfamilien-Unterstützung haben in Groß-Stuttgart den schönen Ertrag von rund 69 000 M. erbracht. Bis zu Anfang voriger Woche sind dem städtischen Hilfsausschuß insgesamt 1 085 091 M. zugeflossen.

(-) Stuttgart, 17. März. (Tierseuchen in Württemberg.) Nach den Berichten des K. Medizinalkollegiums war der Stand der Tierseuchen in Württemberg am 15. März folgender: Die Schafräude herrscht im Neckarreis in 1 Gehöft (Oberamt Leonberg); die Pferdeinfluenza ist im Oberamt Balingen in 2 Gehöften ausgebrochen. Von der Maul- und Klauenseuche waren je 33 Gehöfte im Neckar- und Schwarzwaldkreis, 230 im Jagstkreis und 139 Gehöfte im Donaukreis befallen; die Maul- und Klauenseuche verteilt sich im Neckarreis auf 10, im Schwarzwaldkreis auf 8, im Jagstkreis auf 10 und im Donaukreis auf 7 Oberämter.

(-) Heilbronn, 17. März. (Dumm, aber fleißig.) Bei der Aufnahme der Kartoffelbestände hat es hier ein Hausbäcker fertiggebracht, um die Frage, wieviel Kartoffeln da seien, ganz genau zu beantworten, diese zu zählen. Nach stundenlangem Aufenthalt im Keller meldete er triumphierend seinem Herrn, daß 4572 Kartoffeln da seien. Er erhielt für diese Manleistung natürlich ein Lob.

(-) Vietighcim, 17. März. (Kriegsanleihezeichnung.) Wie uns mitgeteilt wird, haben die Germania-Vinolen-Werke, A.-G., außer den für die erste Kriegsanleihe gezeichneten 100 000 Mark auch für die zweite Kriegsanleihe einen weiteren Betrag von 250 000 Mark gezeichnet.

(-) Geislingen, 17. März. (Zwei Fälle zur Warnung.) Das Steinwerfen durch Knaben hat schon manches Unheil gebracht. So warf dieser Tage hier ein Knabe nach einem Spielgenossen mit einem Stein und traf ihn so unglücklich ins Auge, daß er nach Tübingen in die Klinik gebracht werden mußte. Es soll wenig Aussicht zur Rettung des Auges vorhanden sein. — Wie gefährlich es ist, auf elektrische Maschinen zu klettern, zeigt nachstehender Fall. Ein 13jähriger Knabe kletterte auf einen Leuchtmast und ergriff den Leitungsdraht. Seine Hände wurden stark verbrannt und er fiel bewußtlos zur Erde. In diesem Zustand wurde er aufgefunden und ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Die Hände sind derzeit verbrannt, das Knochenstück bloßgelegt.

(-) Friedrichshafen, 17. März. (Prüfung der Geschäftspapiere von Reisenden an der Grenze.) Nach Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos sind aus kaufmännischen Kreisen Klagen darüber eingelaufen, daß die Untersuchung der von den Reisenden über die Grenze mitzunehmenden Geschäftspapiere lange Zeit erforderte und oft nur an einer der Grenze nahen Postüberwachungsstelle möglich sei. Mit Ermächtigung des stellvertretenden Generalkommandos

Unsere Zeitung bestellen!





wird darauf hingewiesen, daß die Reisenden diese Prüfung an der Grenze dadurch abkürzen können, daß die Schriftstücke vorher einer Inlandpostprüfungsstelle vorgelegt und von dieser entweder einzeln abgetempelt oder in Bündel gepackt und versiegelt werden. Die württembergischen Postüberwachungsstellen befinden sich in Stuttgart, Hauptbahnhof, und in Friedrichshafen.

(-) Friedrichshafen, 17. März. (Krankezug.) Ein in Trier zusammengestellter und ursprünglich mit 318 Mann besetzter Krankezug traf heute vormittag mit 10 Offizieren und 150 Mann zur Erholung und weiterer Heilung ihrer Wunden hier ein. Sie wurden auf die verschiedenen Abteilungen des hiesigen Reserve-Lazarets verteilt. Die Krieger kamen teils direkt aus der Front in der Champagne, teils aus den hinter der Front liegenden Lazarets und sind nur leicht verwundet bzw. erkrankt. Sie gehören sächsischen Regimentern an.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. März. (Schlachtwirtschaft.) Zugetrieben 371 Großvieh, 395 Kälber, 555 Schweine. Unverkauft: 30 Großvieh, — Kälber, 115 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 106 bis 110 Pf., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pf., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 91 bis 94 Pf., 2. Qualität b) älter und weniger fleischig von 87 bis 90 Pf., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pf., 2. Qualität b) fleischig von 97 bis 101 Pf., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 96 Pf.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pf., 2. Qualität b) älter gemästete von 80 bis 90 Pf., 3. Qualität c) geringere

von — bis — Pf., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 109 bis 117 Pf., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 107 Pf., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 98 Pf., Schweine 1. Qual. a) junge fleischig von 103 bis 107 Pf., 2. Qualität b) jüngere fettig von 97 bis 102 Pf., 3. Qual. c) geringere von 92 bis 97 Pf.

### Konkurse.

Stöckinger, Friedrich, Johs. Sohn, Bauer in Oberjettingen. — Nachlaß des Wih. Köllreutter, jung, Wehgers und Ochsenwirts in Klein. — Sed. Rosine Christiane, verstorb. ledige Tagelöhnerin von Loffenau. — Nachlaß des + Melchior Moser, Zimmermanns und Sägewerksbes. in Oberheim, sowie über das Vermögen der Maria Moser, Witwe des vorgen. Melchior Moser daselbst.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.  
Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Zeichnet die zweite Kriegsleihe!

### Altensteig-Stadt.

Am Samstag, den 20. März ds. Js.

verpachtet die Stadtgemeinde auf 1 oder mehrere Jahre

Nr. 1. Beim früher C. Bizemann'schen Haus:

1 Gemüsegarten, 38 Ländel, 1 Beerenkultur und Platz zu Gartenländen.

Nr. 2. In der Reute oberhalb der Brandhalde

7 Abschnitte Grasboden mit ca. 1 ar 05 qm, 1 ar 68 qm, 1 ar 03 qm, 0 ar 87,5 qm, 1 ar 47 qm, 2 ar 45 qm, 1 ar 40 qm

Nr. 3. Im Hessesteich 1 Stück Grasboden ca. 7 ar

Nr. 4. In Weiherwiesen beim städt. Elektrizitätswerk 56 ar 21 qm Wiese

Nr. 5. Im Turerrain 2 Abschnitte Grasboden mit ca. 1 ar 05 und 0,60 qm

Nr. 6. Im Gselich 45 ar 68 qm Acker

Nr. 7. Am Egenhauser Weg (Safnerwald)

1 Abschnitt mit ca. 2 ar

Nr. 2, 3, 5, 6, 7 eignen sich besonders zum Kartoffelanbau.

Die Verpachtung wird in obiger Reihenfolge vorgenommen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei der Bahnhofrestauration.

Den 18. März 1915.

Stadtpflege: Lutz.

### Latein- und Realschule Altensteig.

Die

### Aufnahmepriifung

in die Vorklasse findet am

Donnerstag, den 25. März 1915

von vormittags 9 Uhr an statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Für Mädchen, die an der Prüfung teilnehmen sollen, um später in die Realschule einzutreten (nur begabten Mädchen ist dies anzuraten), sind rechtzeitig Gesuche an die Studienkommission zu richten.

Altensteig, den 18. März 1915.

Vorsteheramt der Latein- und Realschule:  
Professor Zimmer.

### Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle ich sämtliche

### Gartensämereien

== sowie Steckbohnen ==

in nur guter keimfähiger Ware

Frau Gustav Biele

Telefon 61. Handelsgärtnerei.

Für Konfirmanden empfehle ich

Brochen :: Schürzen :: Handschuhe

Trikothemen

Kragen, Vorhemden, Manschetten, Cravatten,  
Taschentücher, Hosenträger, Strümpfe, Socken etc.

in grosser Auswahl billigst

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler Jr., Altensteig.

### R. Forstamt Altensteig. Holz-Verkauf.

Am Montag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr in Ebdhausen im „Waldborn“ aus Staatswald Grashardt Abteilung 1 Hardt und vom Scheidholz der Gut Altensteig

2 Km. Spälter, 2 Scheiter,

86 Anbruch, 320 Km. Reifsig

auf Hausen, 4 Lose breitliegendes

Reis und 1 Los Schlagraum.

### Altensteig-Stadt.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab werden im Schloßhaus wieder

### Seefische

das Pfund zu 32—35 Pf. abgegeben.

Den 18. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

### Gartensämereien

„Stern“-Marke

alt eingeführte bewährte  
Marke sind wieder in frischer  
Ware eingetroffen bei

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung

Altensteig.

### Altensteig.



Drahtgeflechte  
Stacheldraht  
Spann- und  
Bindedraht  
Drahtspanner  
Häften  
Drahtstifte  
Bänder und  
Schlösser

an Gartentüren

empfehle

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung.

Im Felde gefallen:

Ernst Lampart, einziger Sohn des  
Färbereibes. Chr. Lampart in  
Kohrbach, 28 J.

### 15 bis 20 Erdarbeiter

finden an der Feldbereinigung Altensteig sofort Beschäftigung.

Meldungen werden an der Baustelle entgegen-  
genommen.

### Altensteig.



Fertige Pflüge  
Pflugkörper  
Pflugteile

von Gebr. Eberhardt in Ulm

empfehle

Paul Beck.

### Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

Unterrock- und

Schurzstoffe

sowie weisse und arbigte fertige

Unterröcke

in schöner Auswahl zu den

billigst gestellten Preisen

G. Strobel, Altensteig.

Schönegründ, O. A. Freudenstadt.

Bernsch.

Suche zum sofortigen Eintritt  
einen tüchtigen

Ein hochträchtige

### Pferdeknecht

der auch im Langholzfuhrwet be-  
wandert ist.

E. Hornberger, Sägewerk.



Ruh

hat zu verkaufen

Seidt, Müller.

